



NIKLAUS PETER

Glück (eine Ausstellung)

Wenn Sie im Aarauer «Naturama» nicht gleich ins Museumscafé steuern, um sich auf der Suche nach einem Glücksmoment einen Cappuccino zu genehmigen, wenn Sie auch nicht in den Soussol gehen, um dort beim Anblick eines Mammuts und eines Dinosaurierskeletts über Grösse und Vergänglichkeit, über Leben und Sterben zu sinnieren, dann empfehle ich Ihnen: Steigen Sie in den ersten Stock, und besuchen Sie dort «Global Happiness: Was brauchen wir zum Glücklichsein?» – eine kleine, kluge, vielschichtige Sonderausstellung, die zusammen mit dem Hilfswerk Helvetas entwickelt worden ist.

Das Ausstellungsplakat zeigt ein junges Paar von hinten, das in einer lebensfeindlichen, mondartigen Kraterlandschaft sitzt; man sieht Spuren im Sand, vielleicht von Meteoriteneinschlägen oder Dinosaurierklauen. Die beiden blicken auf unsere schöne, in Blau, Ockergelb, Grün und Weiss leuchtende Erde, und man meint auf ihren leicht zur Seite geneigten Gesichtern sowohl Sorge wie auch ein seliges Lächeln ausmachen zu können.

Ja, was sind die Glücks- und Angstgedanken beim Anblick unseres Planeten?

Wie gut, dass die Ausstellungsmacher sich nicht einschüchtern liessen durch jene 288 Definitionen antiker Philosophen, was Glück seinem Wesen nach sei, von denen Augustin berichtet (es werden seither noch etliche dazugekommen sein). Die Ausstellung beginnt nämlich nicht hochtheoretisch, sondern mit Videos, in denen Menschen aus Bhutan, Afrika, Chile und aus der Schweiz antworten, was Glück für sie persönlich bedeutet, was sie an grossen oder kleinen Glücksmomenten erlebt haben, ob sie kürzlich auch andere Menschen glücklich gemacht haben. Videos, in denen diese Fragen – *face to face* – an die Besucher weitergegeben werden: Was heisst für dich Glück? Was brauchst du zum Glücklichsein? Welches sind Glücksmomente, die du erlebt hast? Und hast du auch anderen solche bereitet?

Die Aarauer Ausstellung ist als Garten mit kleinen Häuschen und Loggien konzipiert, in denen man spielerisch sein momentanes Glücksniveau einschätzen, seine Vorlieben und Wunschseligkeiten testen kann, Statements von Wissenschaftlern findet, das Zimmer einer «Minimalistin» besucht, die ihr Glück nicht im Immermehr, sondern in der Konzentration auf Weniges findet. Man kann selber zeichnen und dies und jenes tun, erfährt etwas über das «Bruttonationalglück», mit dem in Bhutan nicht die nationale Produktion, sondern das Wohlbefinden der Bevölkerung gemessen wird. Man kann auf einer interaktiven Karte sehen, wie viel in Santiago de Chile Kultur und Sozialität zum Miteinander und so zum Glückshaushalt der Menschen beitragen.

Natürlich ist das Ganze ein Heimspiel des Hilfswerks! Aber das darf es auch sein, denn die Grundkonzeption ist stimmig: Einstellungsänderungen gibt es nicht ohne eine Justierung in der Frage nach dem wahren Glück.

Wanderausstellung, bis 1. März 2020
in Aarau, danach in Liechtenstein, Genf,
Lausanne und andern Orten.

NIKLAUS PETER ist Pfarrer
am Fraumünster in Zürich.